

Savva melbet amtlich: Die Lage wird immer ernst-
 er. Auf der Nordfront halten die Serben die Linie Rasnag-
 Aleksandrovac - Golobewi - Ruzica - Kofonaj und das rechte
 Kolubaraufer. Auf der Ostfront halten sie die Linie Zajo-
 tschewi-Ruzajewac-Blasina. Aber die Bulgaren nahmen die
 Städte Franja und Wlaska ein und schnitten die Eisen-
 bahnlinie an diesen beiden Stellen ab. Der Widerstand der
 Serben ist äußerst erbittert und heldenmütig. Aber der
 starke Druck der Österreicher und Deutschen im Norden
 und die bulgarischen Massen im Osten bedrohen ernst-
 lich die serbische Armee, die augenblicklich von
 Saloniki abgeschnitten ist. Die Ankunft der verbündeten
 Truppen wird mit Bestimmtheit erwartet.

W. T.-B. Athen, 21. Okt. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Aus Risch wird gemeldet, daß die Bulgaren die Eisenbahnlinie Branja-Rislowah besetzt und sich dort verschanzt haben. Auf den Höhen von Blazona und Kotschana ist ein großer Kampf eingeleitet. Die Gefandten der Entente-mächte haben Risch verlassen und sich nach Krajewo begeben.

Die fortschreitende Umklammerung der Serben

Die hervorragenden Leistungen der verbündeten Angreifer.

Berlin, 22. Okt. (Zens. Bl.) Die Umklammerung Serbiens durch die bulgarischen und ungarische Heere vollzieht sich, wie Major Radeck im „B. L.“ schreibt, planmäßig und verhältnismäßig schnell. Der operative Durchbruch durch die Donau- und Drinastellungen der Serben war eine große Tat. Zweifellos habe Radens den serbischen Aufmarsch durch seinen vorzeitigen Einbruch überrascht und der Erfolg habe ihm recht gegeben. Ebenso wie die spätere Zeit den deutsch-österreichisch-ungarischen Einmarsch in Serbien würdigen werde, könne sie nicht umhin, den Durchbruch der bulgarischen Heere durch das östliche Grenzgebirge zu bewundern. Mit jener Schnelligkeit und Unverwundbarkeit, wie sie ein junges, durch die Strapazen des Krieges noch nicht mitgenommenes Heer unter energischer Führung leisten kann, wurden die Schwierigkeiten der Verwendung größerer operativer Armeen in kleineren Kolonnen und die Wiedervereinigung vor dem Ziele überwunden.

Von dem serbischen Kriegsschauplatz heißt es in verschiedenen Morgenblättern, es zeige sich täglich mehr, daß die serbischen Armeen unser Vorwärtstreiben nur zeitweilig aufhalten, aber nicht zu hindern vermögen. Der Herkismus habe sich gelegt; das Wetter sei freundlicher und wärmer geworden.

Altes Kriegsmaterial der Verbündeten in Serbien.

Große Beute der Armee Galliw an Vieh.

Br. Wien, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der bei der Armee Galliw weilende Berichterstatter des „Pester Hirsap“ meldet: Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Verbündeten altes Kriegsmaterial in beträchtlicher Menge in Serbien aufgeschafft haben. Die Armee Galliw erbeutete auf der Höhe von Goriba zwei alte französische Schiffschütze und viele alte unbenutzbare Minen. Vieh ist reichlich aufgetrieben worden. Unsere Truppen erbeuteten in der Nähe von 100 000 R. Die Kämpfe sind sehr erbittert, das ganze Land nimmt am Kriege teil. Unter den Gefangenen befinden sich 60jährige Leute.

Der neue Leiter des serbischen Heeres.

Br. Berlin, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Zum Nachfolger des bisherigen serbischen Generalstabschef Putnik, der infolge schwerer asthmatischer Anfälle jede Teilnahme an der operativen Heeresleitung aufgeben mußte, ist dem „B. L.“ zufolge seinem Bunde gemäß der Generalstabchef des Kronprinzen Alexander, General Bogosic, zum Leiter des serbischen Heeres ernannt worden, das nominell vom Kronprinzen geführt wird. Kronprinz Alexander soll mit dem Stabe noch in Ragujewac weilen, während sich sein älterer Bruder Prinz Georg in einem französischen Bataillon, wie es heißt in Vichy, vergnügt.

Serbiens energische Sprache gegen den Vierverband.

Elberfeld, 22. Okt. Wie dem „Elberfelder Generalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, soll der „Tribuna“ zufolge, Serbien die Entente vor die Entscheidung gestellt haben, Griechenland sofort zur Hilfe zu veranlassen, andernfalls werde Serbien in seinen Entschlüssen frei sein.

Kein Eindruck der Kriegserklärung in Sofia.

Br. Sofia, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Kriegserklärungen Frankreichs, Englands und Italiens an Bulgarien haben hier keinerlei Eindruck hervorgerufen. England hat seine Kriegserklärung durch Vermittelung des schwedischen Gesandten in Konstantinopel der bulgarischen Regierung zukommen lassen. Viel bemerkt wird, daß die Petersburger Telegraphenagentur noch keine russische Kriegserklärung gegen Bulgarien mitgeteilt hat.

Eine bulgarische Nichtigstellung zu den Kämpfen bei Balandowo.

W. T.-B. Sofia, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Wir sind ermächtigt, die in der Presse des Vierverbandes verbreitete Salonikier Meldung über die angebliche Einnahme von Strumiza durch englische und französische Truppen in formeller Weise zu dementieren. Die Nachricht ist vollständig erfunden. In den Gegend, die mit wenigen bulgarischen Abteilungen in dem Gebiete von Balandowo statgefunden haben, ist der Feind überall unterlegen und hat sich der bulgarischen Grenze nicht um einen Schritt nähern können.

Bisher 50 000 Mann in Saloniki gelandet.

Berlin, 22. Okt. (Zens. Bl.) Wie in verschiedenen Blättern aus Lugano gemeldet wird, dauern die Truppenlandungen in Saloniki an. Nach einem Wiener Bericht der „Kreuzzeitg.“ seien bis zum 19. d. M. 50 000 Mann englische und französische Truppen gelandet. Die ohnedies schleppende Beförderung nach dem Norden ist durch die bulgarische Besetzung von Branja noch wesentlich erschwert worden.

Die Vierverbandsverhandlung über die Auslegung des griechisch-serbischen Vertrags.

Das angebliche Jypen.

W. T.-B. Amsterdam, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblad“ meldet aus London: Anlässlich der Berichte einiger Blätter, daß die britische Regierung Griechenland Jypen angeboten habe, wenn es sich an den Vierverband anschließen, ist ein Athener Telegramm an die „Times“ von Interesse, wonach das Kabinett am Dienstagabend eine lange Beratung abgehalten habe, wobei entschieden über die auswärtige Politik verhandelt wurde. Anscheinend dauern die Besprechungen zwischen der Regierung und den Gesandten des Vierverbandes über die Auslegung des griechisch-serbischen Vertrages fort. Es sind noch keine Ergebnisse erzielt worden.

Sfasonow über Griechenlands Neutralität.

W. T.-B. London, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Der russische Minister des Äußeren Sfasonow sagte in einer Unterredung mit dem Petersburger Berichterstatter der „Times“, Griechenland werde seine zweideutige Politik nur schwer beibehalten können. Die Alliierten seien zu allen wirtschaftlichen und anderen Maßregeln berechtigt, um den Feind zu verhindern, aus der griechischen Neutralität Vorteil zu ziehen.

Deutsche Flieger über Saloniki.

Türkische Truppen im Anmarsch gegen Serbien. Sofia, 22. Okt. (Zens. Bl.) Saloniki wurde von einem deutschen Flieger überflogen, der die Truppentransporte beobachtete. — Zahlreiche türkische Abteilungen, von starker Artillerie unterstützt, sollen sich längs der bulgarisch-griechischen Grenze im Anmarsch gegen Serbien befinden.

Der Vormarsch der Ententetruppen nach Serbien eingestellt?

Berlin, 22. Okt. (Zens. Bl.) Die Telegraphen-Union meldet aus Paris: Hierige Blätter erhalten aus Saloniki die Bestätigung, daß infolge der Besetzung von Branja durch die Bulgaren und die damit zusammenhängende Sperrung der Eisenbahnlinie Risch-leskub der Vormarsch des Expeditions-korps der Verbündeten nach Serbien eingestellt worden sei.

Ein guter Grund für das verzögerte Eingreifen des Expeditionskorps.

W. T.-B. Paris, 22. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Saloniki will wissen, daß die Alliierten in Mazedonien erst handeln werden, wenn die Streitkräfte stark gruppiert und organisiert seien, so daß die entscheidende Bewegung mit der Gewissheit des Erfolges unternommen werden könnte.

Die amtliche Bestätigung der Neutralität Griechenlands in Berlin.

Br. Berlin, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Hier ist jetzt die amtliche Bestätigung der griechischen Regierung eingetroffen, welche die Voraussetzung für das mili-

tärische Eingreifen Griechenlands in Serbien, entsprechend dem bulgarischen Vertrag, nicht für gegeben hält.

Italien lehnt die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien ab!

W. T.-B. Rom, 21. Okt. (Nichtamtlich.) „Nouvelles de Rhon“ meldet aus Rom, daß der Ministerrat die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien nicht bewilligt hat.

Zur italienischen Kriegserklärung an Bulgarien.

Rotterdam, 22. Okt. (Zens. Bl.) Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Rom, daß die Kriegserklärung Italiens an Bulgarien großes Ersauern hervorgerufen habe. Das Publikum habe einen solchen Schritt nicht erwartet und legte sich die Frage vor, ob der durch das offizielle Telegraphen-Bureau angegebene Grund, der Krieg Bulgariens gegen einen Bundesgenossen Italiens, wohl der richtige sei. Trotz aller Zweifel machte sich das Gefühl geltend, daß diese Kriegserklärung die Atmosphäre, die in den letzten Wochen etwas schwül war, besser (?) werde.

Die Rontengriner berichten.

W. T.-B. Rom, 22. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Nouvelles de Rhon“ meldet aus Gattinse: Der Feind eröffnete am 17. und 18. heftiges Feuer gegen unsere Stellungen am Lomischen und an den Höhen von Orel. Über das Feuer, welches von unseren Geschützen wirksam bekämpft wurde, verursachte keinen Schaden.

Zu den Rundgebungen vor der bulgarischen Gesandtschaft.

W. T.-B. Bulgarek, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Unter dem Titel „Gemeinsame Pflicht der Gastfreundschaft“ schreibt die „Independence Roumaine“: Zum guten Teil basieren wir ein wenig Orientalen, sind wir alle von der Pflicht der Gastfreundschaft durchdrungen. Rumänien genießt in dieser Richtung einen Ruf, der nicht anzuzweifeln ist. Darum ist es ein unüberwindlicher Fehler, sich zu einem Verhalten hinreißen zu lassen, das den Glanz dieses Rufes trüben könnte. Wir können uns nur mit Entzückung gegen diejenigen wenden, die glauben, daß sie sich an fremden, bei uns beglaubigten Gesandten vergreifen dürfen. Es ist so weit gekommen, daß vor dem Hause der deutschen Gesandtschaft eine Rundgebung veranstaltet wurde. Ein solches Verhalten darf keinen anderen Erfolg haben, als daß denjenigen der Mund geschlossen wird, die gegen einen ähnlichen Mißbrauch in anderen Ländern sich namens der Zivilisation erhoben. Rom möge wissen, daß wir trotz des unglücklichen Schicksals unserer Brüder, die uns wegen ihres Unglücks heilig sind, nicht einer Hand voll Betrüger, die unvernünftig den Hebern folgen, gestatten, unsere Würde zu schädigen.

Auszeichnung des Großwesirs durch Kaiser Franz Joseph.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Kaiser Franz Joseph hat dem Großwesir Fringen Said Halil-Pascha das Großkreuz des Stefansordens verliehen.

England in Not.

Noch nie bisher ist der Krieg den Engländern so unmittelbar auf den Leib gerückt wie zu dieser Zeit, wo er sich räumlich von den bisherigen Hauptkampfplätzen wegzieht und den Weg nach Südosten, über Europa hinaus, nimmt. Durch unseren Vorstoß nach Konstantinopel und den Meerengen läßt sich England in seinen Lebensinteressen bedroht. Endlich sind wir so weit, daß wir die empfindlichste Stelle der britischen Weltmacht werden treffen können, sie liegt nicht in Belgien und nicht einmal am Kanal, sondern in Ägypten. Das Eigentümliche unserer neuen Aktion ist aber, daß sie, nachdem sie begonnen hat, durch keine gegnerischen Maßnahmen noch ernstlich aufgehalten werden kann. Das Dardanellenunternehmen ist in sich selbst zusammengebrochen, und nachdem wir in Serbien eingedrungen sind und den kaiserlichen Bulgaren bald die Hand reichen werden, ist die Erneuerung der Angriffe auf Gallipoli zur hoffnungslosen Unmöglichkeit geworden. Das weiß man im Vierverbande genau, das wird auch offen zugegeben.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 21. Oktober: „Der neue Herr.“ Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst v. Wildenbruch.

„Rundhundert Jahre Hohenzollern!“, so lautete das Schlagwort des gestrigen Tages, und um diesem Tag den richtigen Abschluß zu geben, brachte das Königl. Theater zum erstenmal Wildenbruchs Schauspiel „Der neue Herr“ — entstanden 1891 — in einer gut abgerundeten Vorstellung heraus. Das Stück ist ein echter Wildenbruch, bunt und üppig, lärmend und ziemlich äußerlich auf Theatereffekte aufgebaut, aber eine geschickte, sehr fleißige Arbeit. Der Stoff ist gut gemeistert, dürfte jedoch weniger langatmig sein und könnte kräftige Striche vertragen. Immer wieder neue Figuren drängten sich dem Dichter auf. Doch die sind meist nebensächlich. Das Stück dreht sich in der Hauptsache um das Werden des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Brandenburg, um den späteren Großen Kurfürsten. Wir sehen, wie aus dem sorglosen Jüngling im Augenblick ein ernst Mann wird, der die Regierung mit eiserner Hand ergreift, der den Statthalter von Brandenburg, den ehrgeizigen Grafen von Schwarzenberg, der seinen Vater ganz beherrschte und sich die Macht aneignete, seines Amtes entsetzt, wie er sich die Achtung des Grafen erzwingt, wie unter seiner Energie und Frische ihm alle Herzen zustiegen. Aus der Fülle der Gestalten ragen die Figuren des Kurfürsten, des Statthalters und des trübsinnigen Rochow hervor. Die drei besten Vertreter ihres Faches hatten sich mit den großen Aufgaben abzufinden. Herr Albert spielte den Kurfürsten mit Schwung und Natürlichkeit. Ausgezeichnet fand er den Übergang vom sorglosen Prinzen zum selbstbewußten Herrscher. Gut gelang ihm auch sein Verben um die Freundschaft Rochows, seine Nachgiebigkeit, sein Vergehen angesichts der Reue des Grafen von Schwarzenberg. Nur in der Liebeszene mit Claudine war er nicht recht über-

zeugend. Den ehrgeizigen Grafen hatte Herr Ehrens zu verkörpern, und auch ihm gelang es, seine Aufgabe gut zu lösen. Quersart und unerbittlich den Bürgern gegenüber, dann von jählicher Offenheit in einer Aussprache mit Gallas. So recht ein Mensch auf der Höhe seiner Macht, der sich diese Offenheit wohl leisten kann, dann in der großen Szene mit dem jungen Kurfürsten, ein anderes Verhalten, das Bekenntnis eines Menschen, der seine Sache verloren sieht und der das edle Blut doch nicht verleugnen kann. Weniger gut gelang ihm die Sterbeszene. Sie ließ vollständig kalt. Den trübsinnigen Rochow gab Herr Evert mit seinem überschäumenden Temperament. Manchmal etwas allzu laut, aber doch großartig und sympathisch. Ja, eigentlich ein prächtiger Keil, dieser eigenartige Rochow, der auf seinem Standpunkt beharrt, der den Kurfürsten mißversteht, sich ihm nicht beugen will.

Herr Pollin spielte den gestimmungsstichtigen Obersten von Burgdorf mit schöner Charakterisierung. Klar und scharf hob sich diese Figur ab, fiel auf unter den vielen kleineren Rollen. Lobend zu erwähnen wären dann noch die Herren Adriano, Herrmann und Legel, der umsichtige Regie führte, sowie Fräulein Gauth als bildhübsche Claudine und Frau Gebühr als pilante Prinzessin Hollandine von der Pfalz.

Bundertolle szenische Bilder gab es wieder einmal. So wie das Zusammenspiel vorzüglich stimmte, so stimmte auch alles übrige überein. Da hatten die Herren Geher und Schlein mit ihrem ganzen Stab voll Liebe und Sorgfalt schäpferisch gewaltet. Eine Unsumme von Fleiß und Arbeit steckt in dieser Vorstellung. Die sehr zahlreichen Anwesenden erkannten es dankbar an, und der reiche Beifall galt sicherlich auch den Unsichtbaren, die den schönen Rahmen schufen. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

CK. Wie die Schätze des Louvre in Sicherheit gebracht wurden. Die berühmtesten Kunstwerke und Schätze der Stadt Paris wurden bereits vor Jahresfrist aus Angst vor den Deut-

schen aus dem Louvre entfernt und an mehr gesicherten Orten in Sicherheit gebracht. Die folgenden, von dem französischen Unterstaatssekretär gemachten Mitteilungen in den „Lectures pour Tous“ geben einen interessanten Bericht über den Kriegstransport jener Kostbarkeiten: Innerhalb einiger Stunden wurden 719 Gemälde, viele Meisterwerke der Skulptur — darunter auch die Venus von Milo — sowie andere Kunst- und Wertgegenstände aus dem Louvre getragen, um nach einer Stadt in Südfrankreich geschickt zu werden. Unter Anwendung besonderer Vorkehrungen wurden die ehemaligen Kronjuwelen entfernt. Der Unterstaatssekretär selbst legte sie in einen Leberkasten und fuhr damit nach einer Stadt im Süden, wo die Juwelen bei einer Kasse einer Pariser Bank abgegeben wurden. Die anderen Kostbarkeiten sind in 40 Sicherheitskräften in derselben (nicht genannten) Stadt verpackt. Diese Gegenstände werden Tag und Nacht von Soldaten bewacht.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Als erste Uraufführung der jungen Saison brachte am Mittwoch die Schauburg in Hannover Martin Prehres kleines Spiel aus großer Zeit „Ante Tüsch“ heraus, welches einen durchschlagenden, stürmischen, sich von Akt zu Akt steigenden Erfolg errang, so daß die Hauptdarsteller und der anwesende Verfasser nach allen drei Aktschüssen vor dem ausverkauften Haus wiederholt erscheinen mußten.

Wissenschaft und Technik. Aus Jena wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Um auch im kommenden Wintersemester Gelegenheit zum Studium des Türkischen zu geben, wird an der hiesigen Universität Professor Dr. A. Ungnad einen Kursus über „Einführung in die türkische Schrift und Sprache“ abhalten, an dem sich auch Kaufleute beteiligen können.

In Darmstadt ist der Geheimrat Oberbergrat Dr. Richard Lepsius, ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie der Technischen Hochschule und Direktor der Geologischen Landesanstalt des Großherzogtums Hessen, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Freilich bestehen theoretisch noch zwei Möglichkeiten, wie wir uns unter Verbündeten an dem Bismarck geübt werden könnten. Die eine ist die, daß wir in Flandern und in der Champagne, indem auf dem russischen Kampfplatz oder mindestens auf einem der beiden Kampfgebiete endlich doch geschlagen werden; die zweite ist, daß ein sehr starkes französisch-englisches Heer durch Mazedonien vordringen und die Bulgaren zurücktreiben, uns aber bis an die Donau drängen könnte. Theorie ist beides, Praxis nicht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir auf den europäischen Schlachtfeldern nicht zu erschüttern sind, und die feindlichen Truppenmassen in Saloniki werden niemals so ondschwellen können, daß sie für eine Tätigkeit in großem Stile verfügbar werden würden, es sei denn, daß Griechenland und Rumänien mitgehen, mindestens aber Griechenland. Auch diese Aussicht ist für den Bismarck, um uns vorchtig auszufragen, so gut wie ganz gesunken. Es wird hier noch dabei bleiben, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wann wir die verbündeten Türken im Zentrum ihrer politischen wie militärischen Stellung mit künftigen Sündenböcken werden begründen können, und dann wird sich, das kann man schon heute ohne Voreiligkeit aussprechen, sehr Großes ereignen. An der Themse sieht man mit schreckensvoller Klarheit, was kommen wird. Die Engländer führen ihre Weltstellung und Weltgeltung im Ärmel bedroht. Sie wissen, und eines ihrer künftigen Blätter, der „Manchester Guardian“ hat es kürzlich gut zusammengefaßt, daß Großbritannien zum ersten Male kämpft „nicht nur für das abstrakte Prinzip der Gerechtigkeit oder für den zweifelhaften Begriff des Gleichgewichts, sondern für eines der ältesten Interessen des Weltreichs“.

Eine politische, eine militärische, eine moralische Niederlage auf dem Balkan, an den Meeren und in Kleinasien muß bedeuten, daß die gesamte mohammedanische Welt bis tief nach Indien hinein und das nichtmohammedanische Indien gleichfalls den Kolos wanken läßt und die schon drohende Gefahr vor der englischen Macht mit dem Verlangen nach Befreiung von langem Druck verknüpft. Am Sueskanal aber und in Ägypten, wo die Kernstränge des britischen Weltreichs verflochten sind, wird sich dann das entscheidende Schicksal vollziehen, und wieder ist zu sagen, daß das Besondere der neuen Entwicklung des Weltkrieges dies ist, daß das besonnene Welt nicht mehr rationalistisch gemacht werden kann, wenn wir nur fest bleiben. Ein über den Krieg hinaus wirkender Zusammenstoß der Weltmächte mit Bulgarien und der Türkei zur Herstellung eines wirtschaftlichen und kulturellen, militärisch in sich selbst gestützten Machtblocks von der Nordsee bis Bagdad, das ist für die Engländer das Geleit, vor dem auch tapfere Herzen drücken erschauern können. Dies Bewußtsein ist mehr als eine Einbildung, es wird Wirklichkeit werden. Angesichts der neuen Sachlage haben wir nun aber vermehrte Anlauf dazu, die offenbar schon im Gange befindliche englische Ministerkrise als einen Vorgang zu behandeln, der für uns höchstens als Chronometer wackelnder Urteile Wert hat, an den wirlichen Zuständen aber nichts ändern kann. Denn ob Grey oder Asquith gehen oder bleiben oder was sonst demnachst an der Tagesordnung steht, das bedeutet gar nichts gegenüber der Tatsache, daß wir nicht mit diesem oder jenem britischen Kabinett, sondern eben mit England als Weltmacht zu kämpfen haben. Wer auch drüben die Geschäfte führt, er wird unser unverzichtbarer und gefährlichster Feind bleiben. Auch damit werden wir rechnen müssen, daß der bisherige Widerstand gegen die allgemeine Dienstpflicht in England mehr und mehr erlahmen wird. Drängt der Krieg jetzt einem Höhepunkt zu, wie wir ihn gewöhnlich und durch unser Handeln ermöglicht haben, so dürfen wir auf der anderen Seite sicher sein, daß gerade damit die Entschlußkraft unseres Hauptfeindes wachsen und auch drüben vermehrte Energien auf jedem Gebiet der nationalen Betätigung entfaltet werden.

Die Erkenntnis des Ernstes der Lage in England

W. T. B. London, 22. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Da Griechenland und Rumänien nicht mitlan, ist es nicht klar, ob die französischen und englischen Verbündeten, die in Saloniki gelandet sind, rechtzeitig Hilfe bringen können. Die serbische Armee steht der größten Gefahr gegenüber, die sie befechten kann. Die Lage ist nicht zweifelhaft, so lange die serbische Hauptarmee nicht geschlagen ist, aber die ist natürlich höchst ernst. Die Serben befinden sich unter äußerst nachteiligen Umständen. Die Kräfte kann nicht lange dauern. General Sarrail kann im Strumitschitz wenig ausrichten. Das Beste, was die französisch-serbischen Truppen tun können, wenn sie nicht vernichtet werden, wäre, die bulgarischen Besatzen im Jirip und Strumitschitz aufzuhalten, aber die Voraussetzung wäre, daß die gesamten Truppen sich in Gengeli versammeln und für den Kampf in dem höchst schwierigen Gelände außerordentlich ausgerüstet würden, wozu leider wenig Nachrichten vorliegen.

Ein schwedisches Blatt über die Stimmung in England.

Berlin, 22. Okt. (Bers. Bl.) Das in Malmö erscheinende „Svenska Dagblad“ vom 17. Oktober schreibt: Der Eindruck, der sich beim Lesen der letzten englischen Zeitungen ausbreitet, ist der, daß ohne alle Frage die frühere Erfolglosigkeit der steigenden Unruhe abgeklungen ist. Natürlich hat Bulgariens Eingriff, Serbiens Sturz, den Anlauf dazu gegeben. Aber daran schließt sich die Furcht der Nation, daß sie durch den Bismarck geführt sei. Man fängt an, ernsthaft zu glauben, daß der Fimmarck der Deutschen in Serbien die Einleitung zu einem tieflich-deutschen Angriff auf Ägypten ist. Zum erstenmal kommen damit Englands Lebensinteressen in Frage, und

Vorwürfe gegen die Regierung wegen mangelnden Urteils, dürftiger Kraftentfaltung und schlechter Zusammenarbeit finden festen Ausdruck.

Die Lage im Westen.

Die Zahl der gefangenen Franzosen in Deutschland.

L. Berlin, 22. Okt. (Fig. Meldung. Bers. Bl.) Die Zahl der jetzt in deutschen Gefangenenlagern internierten französischen Kriegsgefangenen beträgt 280.000, wie mit der neuesten Nummer der „Gazette des Ardennes“ vom 10. Oktober entnehmen. Das in französischer Sprache erscheinende Blatt hat bereits die Namen von 216.000 Gefangenen veröffentlicht, und wird die Bekanntgabe der weiteren 63.400 Namen fortsetzen. Das Blatt erklärt, daß es trotz der Pariser Verdächtigung sich in seiner humanitären Aufgabe nicht beirren lasse und durch die Namensnennung der Gefangenen der Besorgnis Tausender französischer Familien ein Ende bereiten werde. Diese Familien würden mit Freude aus der schmerzlichen Ungewißheit gerissen, in der sie die französische Regierung belasse, wenn sie erfahren, daß ihre Söhne sich unbeschädigt in deutscher Gefangenschaft befinden.

Die Ministerkrisen in den feindlichen Kabinetten

Br. Wien, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Zu den Gerüchten über eine Ministerkrise in England, Frankreich und Rußland fand auf Grund von zuverlässigen Nachrichten hinzugefügt werden: Es ist Tatsache, daß Greys Stellung auf das Äußerste erschüttert ist und seine Entfernung von maßgebenden englischen Politikern gewünscht wird. Sein Rücktritt wäre wahrscheinlich schon erfolgt, wenn man einen Nachfolger für ihn gefunden hätte. Wäre dies aber noch nicht gelungen, so alle, an die man sich gewendet hat, vorher und bevor zurückgekehrt sind, die Verantwortung zu übernehmen. Grey selbst möchte bleiben und sieht hierzu alle Hebel in Bewegung. Dieser Absicht entsprengt auch der Depeschenwechsel mit Distanzi, aus dem hervorgeht, daß sich beide gegenseitig zu stützen suchen. Andererseits kann als feststehend betrachtet werden, daß der Rücktritt Greys auch jenen Sjasonows nach sich ziehen würde, welcher letzterer in Grey seine feste und fast einzige Stütze findet. Da man in London aber dem Rücktritt Sjasonows nicht wünscht, tragen auch diese Beziehungen dazu bei, den Rücktritt Greys vorläufig mindestens zu verzögern.

Auch der König von Spanien verwendet sich für die Brüsseler verurteilten Spione.

W. T. B. Madrid, 21. Okt. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Der König von Spanien hat sich bei dem deutschen Kaiser für die Verurteilung mehrerer Spanier in Brüssel verwendet, die wegen Verhülfe bei der Flucht von Franzosen und Engländern zum Tode verurteilt worden waren. Kaiser Wilhelm antwortete telegraphisch, er werde die diesbezüglichen Akten prüfen und sobald antworten.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

Rußland mobilisiert 19 Jahreshklassen der Territorialarmee.

W. T. B. Paris, 22. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet: Die russische Wehrkraft gibt bekannt, daß alle im Ausland wohnenden Russen, die dem ersten Ausbruch der Territorialarmee der Jahreskontingente 1916 bis 1898 angehören, sofort einzurufen haben.

Die Rücktrittsgerüchte über Sjasonow.

Rein Empfang mehr von Deputationen durch den Zaren. Br. Wien, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Übermals wird gemeldet, daß die Stellung des russischen Ministers des Äußern erschüttert sei. Der Minister war in letzter Zeit nicht zu sprechen. In der Ministerberatung im Hauptquartier, die unter dem Vorsitz des Zaren stattfand, wurde betont, daß die Regierungsgewalt gegenwärtig keine Einschränkung zulasse und daß in Zukunft keine Deputationen vom Zaren empfangen werden können.

Die russisch-japanische Bündnisfrage!

Rotterdam, 22. Okt. (Bers. Bl.) Die „Times“ erzählt aus Petersburg, daß die Preliminärverhandlungen für ein russisch-japanisches Bündnis abgeschlossen seien.

Der neue russische Kriegshafen am Eismeer. Eröffnung einer neuen Bahnlinie.

W. T. B. Lvon, 22. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Kaukasische“ meldet aus Petersburg: Man berichtet, daß die neue Eisenbahnlinie von Petersburg nach dem Hafen von Estero im nördlichen Eismeer, der das ganze Jahr eisfrei ist, Anfangs November für Kriegszwecke eröffnet werden soll. Bei dem Bau der neuen Linie wurden unter Leitung amerikanischer Ingenieure 10.000 Mann, meist Kriegsgefangene, beschäftigt. Die zweigleisige Linie, die 1900 Kilometer lang sei, ist in 6 Monaten erbaut worden. In Estero wurden große Kasernen und Lagerhäuser errichtet.

Die Neutralen.

Spanien auch fernerhin für Neutralität.

W. T. B. Lvon, 22. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Progrès“ meldet aus Madrid: In einer Besprechung des Artikels im „Temps“, der zu spanischen Ministerkrise vorkommt, erklärte, daß nun wohl ein liberales Ministerium gebildet werde, in dem die ententefreundliche Gestaltung Spaniens zum Ausdruck gelangen würde und wodurch auch die deutsche Propaganda eingedämmt werde, führt das Organ der Liberalen „Barrio Libre“ den Rat, daß die Konserwativen und Liberalen darin einig seien, in der gegenwärtigen internationalen Lage vollkommene Neutralität zu beobachten. Ein Kabinettswechsel würde die innere Lage verändern können, aber nicht ihre Beziehungen zum Ausland ändern. Obwohl die liberale Partei sich gewissen Sympathien nicht anziehen könne, werde sie strenge Neutralität als unabweichender Vertreter des Willens der spanischen Nation wahren.

Appell des Papstes an den König der Belgier

Die Sache Belgiens die des Bismarck.

Brüssel, 22. Okt. (Bers. Bl.) Der „Ecolo“ erzählt den „König. Volksz.“ zufolge, daß der Papst habe an den König der Belgier appelliert, er möge die Initiative ergreifen, um dem europäischen Kriege ein Ende zu bereiten. Benedikt XV. erinnert dabei an sein apostolisches Amt und an seine Pflicht, nichts unversucht zu lassen, um den Frieden zu erlangen, er fügte hinzu, er hätte es für gewöhnlich, daß an einen katholischen, vom Kriege so schwergeprüften Monarchen zu wenden, damit er sich mit ihm zum Friedenswerke vereine. Die Bemerkung, daß die Welt für den Frieden des Königs und des belgischen Volkes würde nicht geringer werden, wenn der König sich ernstlich um den Frieden bemühe. Die dieser Lage beim Kardinal-Staatssekretär eingetragene Antwort sei, so meldet das Blatt weiter, abschlägig ausgefallen. Der König wolle darin dem Papste für sein Belgien bezogtes Interesse und Erklärung, auch er wolle zum Frieden, der aber nicht geschlossen werden könne, so lange sich noch ein deutscher Soldat auf belgischem Boden befindet. Die Sache Belgiens sei übrigens die des Bismarck, er halte es nicht für gewöhnlich, die Initiative zum Frieden zu ergreifen.

Botschafter Dr. Dumba in Rotterdam.

Br. Amsterdam, 22. Okt. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Die Passagiere des Dampfers „Rienus“ Amsterdam, unter ihren Dumba, verließen gestern früh den Dampfer in Rotterdam. Baron Dumba, der österreichisch-ungarische Gesandte im Haag, holte Dumba vom Dampfer ab. Beide fuhren sodann im Automobil nach dem Haag zurück, wo Dumba vier bis fünf Tage verbleibt. Der Botschafter verzögert jede Auskunft.

Der Lebensmittelwucher.

Endlich Lachen?

Eine Leipziger Zeitung wachte sich an den Reichslangier und betonte die Wichtigkeit der Regelung der Lebensmittelfrage. Daraufhin ging ihr folgendes Telegramm zu: „Auf Ihr heutiges Telegramm an den Herrn Reichslangier teile ich Ihnen mit, daß die Frage der Lebensmittelversorgung vom Reichslangier nachdrücklich in die Hand genommen worden ist. Der Herr Reichslangier hat sofort nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier Sorge dafür getragen, daß die vom Reich zu treffenden Maßnahmen in der Werk gesetzt werden. Der Bundesrat wird in diesen Tagen Beschlüsse fassen. (Weg.) Bahnschaffe, Unterstaatssekretär in der Reichslangier.“

Wir pflichten durchaus den Bemerkungen bei, die die „König. Volksz.“ zu dieser Meldung macht. Sie lautet: „Es kommt jetzt darauf an, den Worten unverzüglich die Tat, und zwar die radikalste Tat folgen zu lassen. Was sich jetzt auf fast allen Gebieten der Lebensmittelversorgung abspielt, ist unerträglich. Die unermesslichen Maßnahmen der Regierung müssen sich auf alle zur menschlichen Ernährung notwendigen Gegenstände beziehen. Es darf weder in der Kartoffel, noch in der Weizen, Getreide, Fleischfrage bei halben Maßnahmen sein. Auch die Produkte der Konsumfabriken — Strick, Socken, usw. — müssen von den Maßnahmen der Regierung erfasst werden. Eine tut not!“

Stillschließende Tage.

Der Bundesrat wird in den nächsten Tagen, wie schon mitgeteilt, eine ganze Reihe durchgreifender Verordnungen zur Erleichterung des Lebensmittelmarktes erlassen. Neben der Sorge um die Regelung der Futternot nimmt die Fleischfrage darin die hervorragende Stellung ein. Es werden zunächst Höchstpreise für Lebendgewicht oder Schlachtgewicht bei Schweinen eingeführt. Daneben aber soll, um die Vorräte an Fleisch zu strecken, an zwei Tagen in der Woche das gewerdmäßige Teilziehen von Fleisch verboten werden. An zwei weiteren Tagen der Woche wird in allen Kolonen das Anbieten von mit Fett gebratenem, geflochtenem oder geflochtenem Fleisch verboten. In einem fünften Tag der Woche endlich wird ein Verbot für die Verwendung von Schweinefleisch erlassen. Unter Fleisch im Sinne dieser Verordnung ist Rind, Kalb, Scheweine und Ferkel zu verstehen. Der Vollziehungsverwaltung werden weitgehende Kontrollbefugnisse übertragen. — Damit ist nun nicht gesagt, daß die Fleischpreise an diesen sogenannten stillen Tagen auch fallen müßten. Wer das Geld dazu hat, wird es schon zu beschaffen verstehen, daß er auch für die stillen Tage seinen Vorrat an Fleisch zur Verfügung hat. Für die ärmeren Volksschichten aber dürfte diese Verordnung über stillen Tage insofern wenig oder gar keine Bedeutung haben, als diese bereits mehr als genug zum Fasten gezwungen sind.

Deutsches Reich.

* Ost- und Personalnachrichten. Fürst und Fürstin von Salm und Rubow über den Rhein nach Baden-Baden abgereist. Von dort wird sich die Fürstin voraussichtlich einige Wochen zur Behandlung nach einem Schweizer Kurort begeben.

Ein Sohn des Ministers v. Prellwisch ist an der Wehrkraft verunfallt worden. Der Minister erwartet seinen Sohn in Baden und führt mit ihm nach Berlin.

Dem General der Infanterie v. Steuben, Führer eines Reservekorps, wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

* Zum Tode des Reichstagsabgeordneten v. der Preußen „Rechtsanwalt“ schreibt die „Liberalen Korrespondenz“: Der unerwartete Tod des Reichstagsabgeordneten v. der Preußen „Rechtsanwalt“, hat eine tiefe Wunde gestiftet in der deutschen Schriftstellerwelt und in der liberalen Bewegung. Reichstagsrat war ein fortschrittlicher Liberaler von echtem Selbst und Korn, ein Mann, der in seiner kurzen Reichstagszeit und noch eindrucksvoller in seiner langjährigen politischen Schriftstellerei dem liberalen Gedanken außerordentliche Dienste geleistet hat. Seiner kraftvollen, männlichen Persönlichkeit entsprach seine offene, gleichmütige, männliche Politik. Sein Tod verleiht alle fortschrittlichen Kreise in diese Trauer. Und doch: es war ein schöner Tod, ein Tod, wie ihn sich Karl Vollmoth wohl gewünscht haben mag — ein männlicher Tod, ein Tod in den Kämpfen.

* Töngung des ehemaligen amerikanischen Konsuls in München. Die „F. B.“ meldet aus München: Ein Komitee von Mitgliedern der hiesigen amerikanischen Kolonie hat beschlossen, dem aus dem Amt geschiedenen amerikanischen Generalkonsul Gellach eine feierliche aufgestellte Adresse zu überreichen.

* Derhebung der Altersgrenze in der Lebensversicherung. Über die Derhebung der Altersgrenze für die Gewährung der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr wird dem Reichstag in seiner nächsten Tagung eine Vorlage gemacht.

Spezialnote der Schulleitung: 12 bis 1 Uhr.

SCHUL-ANZÜGE

Reichhaltige Auswahl.
Billige Preise.

Heinrich Wels,
34 Marktstrasse 34.



Junker & Ruh Gasherde

mit Original-Doppelpar-
brennern und Grillrost
sind das Vollkommenste, was
die Technik hervorzubringen ver-
mag; sie werden von den Käufern
bevorzugt und daher vielfach
nachgeahmt!

Man verlange im eigenen
Interesse nur Original-
Fabrikate.

Ausführliches Kochbuch, Illustr. Kataloge und jederzeit praktische Vorführung bei

Kleine **Erich Stephan,** Ecke
Burgstr. Häfnergasse.



Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Samstag, 23. Oktober cr., mittags
12 Uhr, versteigere ich im Hause
Felsenstraße 6, hier: 1 Garnitur,
bestehend in Sofa u. 6 Stühlen, Schreib-
tisch, 1 Vertikal, 1 Kleiderständer, ein
Dübel, 1 Kommode und 1 Schreib-
maschine öffentlich meistbietend
zwangsweise gegen Vorzahlung.
Landsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Dorfstraße 12.

Bekanntmachung.
Am 31. d. M. (Sonntag vor Aller-
heiligen) ist der Verkauf von Blumen
und Kränzen bis 6 Uhr abends — mit
Ausnahme der Zeit von 9½ bis
11½ Uhr vormittags — gestattet.
Der Polizei-Präsident.
J. B. Wels.

Standesamt Wiesbaden.
Am 22. d. M. (Freitag) ist die Beerdigung
des 8 bis 10 Uhr, für Beerdigungen aus
Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.
Okt. 16.: Fuhrmann Peter Nieß,
47 J. — 17.: Johanne Müller, geb.
Schoppmeier, 61 J. — Hannu Buch,
geb. Rameuffel, 53 J. — Theresie
Dör, 41 J. — 18.: Oberleutnant
a. D. u. Rentner Hermann Kirscher,
67 J. — 19.: Walter Reuland, 1 J. —
20.: Martha Rode, 42 J. — 20.:
Generalleutnant Otto v. Speising,
84 J.

Ämtliche Anzeigen

Empfehle täglich
frischgeschl. schwere bayrische

**Wald-
hasen,**

Hasenbraten, Hasenrücken, bratfertig
zum An-suchen, sowie Rehbraten, Reh-
enten, Gänse, junge zarte Enten,
Kapaunen, Suppenhühner und Gänse
von M. 1.10 an
zu den billigsten Preisen.

4 W. Geyer 4
Grabenstraße
an der Markstr.

403 Telephon 403.

Ämtliche Anzeigen

Empfehle täglich
frischgeschl. schwere bayrische

**Wald-
hasen,**

Hasenbraten, Hasenrücken, bratfertig
zum An-suchen, sowie Rehbraten, Reh-
enten, Gänse, junge zarte Enten,
Kapaunen, Suppenhühner und Gänse
von M. 1.10 an
zu den billigsten Preisen.

4 W. Geyer 4
Grabenstraße
an der Markstr.

403 Telephon 403.

Ämtliche Anzeigen

Empfehle täglich
frischgeschl. schwere bayrische

**Wald-
hasen,**

Hasenbraten, Hasenrücken, bratfertig
zum An-suchen, sowie Rehbraten, Reh-
enten, Gänse, junge zarte Enten,
Kapaunen, Suppenhühner und Gänse
von M. 1.10 an
zu den billigsten Preisen.

4 W. Geyer 4
Grabenstraße
an der Markstr.

403 Telephon 403.

Achtung!!!
Von heute Mittag 5 Uhr ab beginnt
der Verkauf von weiteren

12 Rindern.

Jedes Stück ohne Ausnahme 1 M.
Häute und Knochen . . . nur 1 M.
Kalbfleisch . . . 1 M. bis 1.20 M.
Schweinebraten . . . 1.60 M.
Hachfleisch . . . 1.— M.
Metzwurst (Dauerware) . . 1.60 M.
zum Schmelzen 1.40 M.
Meßgerei Hirsch, Schwalbacher-
straße 61.

**Billiges
Rindfleisch**

Zum Kochen Pfd. 96 Pf.
Zum Prauen Pfd. 100 Pf.
Ohne Knochen 130 Pf.
Lenden o. Knochen 140 Pf.
Hackfleisch per Pfd. 100 Pf.
Am Hellmundstraße 22.

**Großer
Matten-Fließerverkauf!**

Rindfleisch ohne Unterschied
der Stücke, sowie Häute u.
Knochen jedes Pfd. nur
Hackfleisch, frisch geschl. nur 1.10 M.
Kalbfleisch von nur fetten
Kühen u. Landkühen ohne
Unterschied d. Stücke nur 1.20 M.
Schweinebraten, fow. Hamm-
fleisch und Kotelett, mit
Beilagen 1.80 M.
Metzwurst zum Schmelzen 1.50 M.
Sowie sämtliche Würstchen
zu bekannt billigen Preisen.
Nur Meßgerei

Anton Sieser,
17 Bleichstraße 17.

Spinat,
prachtvolle Ware, 3 Pfd. 25 Pf.
Montag lade ich am Westbahnhof
ein Pönnchen über 200 Renteur prima
Spät-Weißtraut
aus, per Renteur 6.50 M.

Knapp,
Göbenstr. 20, Ecke Schanzengasse.

Für Schuhmacher!
Ia eichenlohgeg. Sohlleder
Halbte, Croup-, Schnitt usw.
Lederabfälle aller Art,
Kernecken usw.
zu billigsten Tagespreisen.

Blank, Friedrichstraße
30, 1.

Metzwurst und Zerkelwurst
(nur eigenes Fabrikat)
zum Verleihen für die Soldaten im
Feld empfohlen
Meßgerei Hirsch Brenner,
Dorfstraße 5.

Benzin
zum Reinigen u. Brennen. 1151
Drogerie Roebud, Lammstr. 25.

**Samstag
und
Sonntag
Reste-Tage.**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Kleiderstoff-Reste
von 2-6 Mtr., im Rest
jeder Meter 1.35 und 95

Biber-Reste
für Blusen und Röcke,
im Rest jed. Mtr. 95, 75, 67

Hemdentuch-Reste
von 2-10 Mtr., im Rest
jeder Meter 55 und 42

Hemdenbiber-Reste
in □ u. gestr., im Rest
jeder Mtr. jezt 55 u. 56

Bett-Kattun-Reste
(waschechte schöne Muster)
im Rest jeder Meter
55 und 37

**Ein Restposten
Korsetts**
in allen Weiten, zum
Ausuchen . . . Stück 1.25

**Guggenheim
u. Marx,**
14 Marktstraße 14.
Ausgabe von Noten
Kobaltmarken.

**Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Krepps Flore**
Stets großes Lager
in allen Preislagen.

Gerstel & Israel
Langgasse 10. Tel. 6041.

Benzin
zum Reinigen u. Brennen. 1151
Drogerie Roebud, Lammstr. 25.

**Samstag
und
Sonntag
Reste-Tage.**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Kleiderstoff-Reste
von 2-6 Mtr., im Rest
jeder Meter 1.35 und 95

Biber-Reste
für Blusen und Röcke,
im Rest jed. Mtr. 95, 75, 67

Hemdentuch-Reste
von 2-10 Mtr., im Rest
jeder Meter 55 und 42

Hemdenbiber-Reste
in □ u. gestr., im Rest
jeder Mtr. jezt 55 u. 56

Bett-Kattun-Reste
(waschechte schöne Muster)
im Rest jeder Meter
55 und 37

**Ein Restposten
Korsetts**
in allen Weiten, zum
Ausuchen . . . Stück 1.25

Harmoniums,
auch mit Spielapparat, ohne jed-
wede Notenkenntnis zu spielen, zu
verkaufen und zu vermieten.
Rheinstr. 52. **Schmitz.**
Tel. 3572.

**Samstag
und
Sonntag
Reste-Tage.**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Kleiderstoff-Reste
von 2-6 Mtr., im Rest
jeder Meter 1.35 und 95

Biber-Reste
für Blusen und Röcke,
im Rest jed. Mtr. 95, 75, 67

Hemdentuch-Reste
von 2-10 Mtr., im Rest
jeder Meter 55 und 42

Hemdenbiber-Reste
in □ u. gestr., im Rest
jeder Mtr. jezt 55 u. 56

Bett-Kattun-Reste
(waschechte schöne Muster)
im Rest jeder Meter
55 und 37

**Ein Restposten
Korsetts**
in allen Weiten, zum
Ausuchen . . . Stück 1.25

**Guggenheim
u. Marx,**
14 Marktstraße 14.
Ausgabe von Noten
Kobaltmarken.

**Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Krepps Flore**
Stets großes Lager
in allen Preislagen.

Gerstel & Israel
Langgasse 10. Tel. 6041.

**Samstag
und
Sonntag
Reste-Tage.**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Kleiderstoff-Reste
von 2-6 Mtr., im Rest
jeder Meter 1.35 und 95

Biber-Reste
für Blusen und Röcke,
im Rest jed. Mtr. 95, 75, 67

Hemdentuch-Reste
von 2-10 Mtr., im Rest
jeder Meter 55 und 42

Hemdenbiber-Reste
in □ u. gestr., im Rest
jeder Mtr. jezt 55 u. 56

Bett-Kattun-Reste
(waschechte schöne Muster)
im Rest jeder Meter
55 und 37

**Ein Restposten
Korsetts**
in allen Weiten, zum
Ausuchen . . . Stück 1.25

**Guggenheim
u. Marx,**
14 Marktstraße 14.
Ausgabe von Noten
Kobaltmarken.

**Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Krepps Flore**
Stets großes Lager
in allen Preislagen.

Gerstel & Israel
Langgasse 10. Tel. 6041.

Benzin
zum Reinigen u. Brennen. 1151
Drogerie Roebud, Lammstr. 25.

**Samstag
und
Sonntag
Reste-Tage.**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Kleiderstoff-Reste
von 2-6 Mtr., im Rest
jeder Meter 1.35 und 95

Biber-Reste
für Blusen und Röcke,
im Rest jed. Mtr. 95, 75, 67

Hemdentuch-Reste
von 2-10 Mtr., im Rest
jeder Meter 55 und 42

Hemdenbiber-Reste
in □ u. gestr., im Rest
jeder Mtr. jezt 55 u. 56

Bett-Kattun-Reste
(waschechte schöne Muster)
im Rest jeder Meter
55 und 37

**Ein Restposten
Korsetts**
in allen Weiten, zum
Ausuchen . . . Stück 1.25

**Emopinol-
Bade-Essenz,**
durch ihre wohltuende, erfrischende
und nervenstärkende Wirkung von
vielen Aerzten u. Kranken als ein
vorzügliches Stärkungsmittel für
Nerven und Verstätigung anerkannt.
1000fache Anerkennungen; Versand
nach allen Ländern. Vertrieb für
Wiesbaden: nur Drogerie Roebud,
Lammstrasse 25. Tel. 2007.

Modelblumen.
Stets Neuheiten in großer Aus-
wahl, billige Preise! Rosenblumen,
naturgetr. Ausführung; Herbstlaub-
zweige und Bouquets in herrlichen
Schattierungen. Silber-, Gold- u.
grüne Blüten stets vorrätig, einzeln,
sowie in Arrangements.

B. von Santen,
Kunstblumengeschäft.
12 Mauritiusstraße 12.

**Samstag u. Montag
kommen
2 Waggon prima
hiefiges Weißtraut**
zum Einschneiden auf dem Markt-
platz hinter den Blumenständen zum
Verkauf. Telefon-Bestellung 3244.

Süden Apfelsaft,
Dietrich 80 Pf. Kerkstraße 20.

Kuttentrüben
zu verk. Brandstraße 15, Part.
H. einreih. Offiz.-Mantel
zu verk. Dismarding 10, 2 L.

**Samstag
und
Sonntag
Reste-Tage.**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Kleiderstoff-Reste
von 2-6 Mtr., im Rest
jeder Meter 1.35 und 95

Biber-Reste
für Blusen und Röcke,
im Rest jed. Mtr. 95, 75, 67

Hemdentuch-Reste
von 2-10 Mtr., im Rest
jeder Meter 55 und 42

Hemdenbiber-Reste
in □ u. gestr., im Rest
jeder Mtr. jezt 55 u. 56

Bett-Kattun-Reste
(waschechte schöne Muster)
im Rest jeder Meter
55 und 37

**Ein Restposten
Korsetts**
in allen Weiten, zum
Ausuchen . . . Stück 1.25

**Guggenheim
u. Marx,**
14 Marktstraße 14.
Ausgabe von Noten
Kobaltmarken.

**Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Krepps Flore**
Stets großes Lager
in allen Preislagen.

Gerstel & Israel
Langgasse 10. Tel. 6041.

Benzin
zum Reinigen u. Brennen. 1151
Drogerie Roebud, Lammstr. 25.

**Samstag
und
Sonntag
Reste-Tage.**

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Kleiderstoff-Reste
von 2-6 Mtr., im Rest
jeder Meter 1.35 und 95

Biber-Reste
für Blusen und Röcke,
im Rest jed. Mtr. 95, 75, 67

Hemdentuch-Reste
von 2-10 Mtr., im Rest
jeder Meter 55 und 42

Hemdenbiber-Reste
in □ u. gestr., im Rest
jeder Mtr. jezt 55 u. 56

Bett-Kattun-Reste
(waschechte schöne Muster)
im Rest jeder Meter
55 und 37

**Ein Restposten
Korsetts**
in allen Weiten, zum
Ausuchen . . . Stück 1.25

Jetzt werden mehrere 100 Paar
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,
weil Einzelpaare, Rest- u. Rest-
paare, bill. verk. Reugasse 22, 1. 1143

Ein fahrbares Markthäuschen
als Garten- od. Schutzhäuschen (Kie-
der) zu verk. Nach. Frau Bodes-
heimer, Markt, Obsthäuschen.

Pianola, Phonola,
oder anderer Spielapparat, auch
reparaturbedürftige, mit oder ohne
Noten, billig zu kaufen gesucht. Off.
u. S. 441 an den Tagbl.-Verlag.

Prologiert!
Samstag, den 23., der letzte Tag!
Es ist sehr lohnenswert jetzt alle

Zahngelbisse,
ob ganze, zerbrochene oder solche, die
in Kautschuk gefaßt sind, Sie haben die
besten Geliebten.
30 Mark der Stadt
bis 30 Mark und höher!
Bin nur morgen Samstag, 23. Okt.,
von 9-1 u. 2-8 im Hotel Grüner
Marktstr. 10. Nach. b. Portier.
Eine gebrauchte größere, aber noch
gute Kinderbettstelle
nebst Bettzeug sofort zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter R. 443 an
den Tagbl.-Verlag.

Steppdecken werden preiswert
angefertigt und
Rolle geschickt. Rühlstraße 7, 2 r.

100 Mark
gegen hohe Bieten u. Rückgabe aus-
sicher gesucht. Offerten unter R. 443
an den Tagbl.-Verlag.

Altenmädchen
für alle Hausarbeit in H. Haushalt
für 1. November gesucht. Gute Zeug-
nisse erforderlich. Vorstellung 10-1,
2-7 Uhr, Weisbergstraße 33, 2.

Sür Kino
tücht. Klavierspieler,
auch Dame gesucht, nur erste Kraft
Gehalt nach Vereinbarung. Vorzu-
stellen Bielandstraße 5, 2. Tr. 1.

Nachruf!
Am 4. Oktober d. J. starb auf dem westlichen Kriegsscha-
platz den Heldentod fürs Vaterland unser Maler und Radierer,
Herr Emil Friedrich,
Infanterist in einem Garderegiment.
Wir verlieren in dem Gefallenen einen braven und tüchtigen
Arbeiter, der sich durch Fleiß und gute Führung unsere volle
Anerkennung erworben hat.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Wiesbaden, den 20. Oktober 1915. F397
Städtisches Elektrizitätswerk.

Unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel,
Herr Ernst Krenzer,
Obersteiger a. D., Veteran 66, 70, 71,
wurde uns nach kurzem Kranken durch einen sanften Tod
entzissen.
Betrüuert von seinen Kindern:
Emil Krenzer.
Gertrude Görtler, geb. Krenzer.
Paula Störkel, geb. Krenzer.
Lotte Reith, geb. Krenzer.
Wiesbaden, den 22. Oktober 1915.
Georg-Auguststraße 5, Part.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Süd-
friedhof aus statt. 1172

Eodes-Anzeige.
Gestern mittag starb plötzlich und unerwartet meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Tochter,
Frau Katharina Glück,
geb. Grühl,
im Alter von 51 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Anton Glück,
Willy Glück u. Frau,
Mar Gorrowitz u. Frau, geb. Glück.
Wiesbaden (Karlstr. 30), 22. Okt. 1915.
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3½ Uhr vom
Südfriedhof aus statt.



Warme und wasserdichte Kleidung fürs Feld.

Unterzieh-Westen gar. wasserdicht . . . **9.75 u. 8.-**
Unterzieh-Hosen gar. wasserdicht . . . **12.75 u. 7.75**
Feldweste impr. Bezugstoff warm gefüttert, **13.50**
Feldweste impr. sehr haltb. Bezug, reinwoll. Futter (eigene Anfertigung) . . . **28.-**
Uniform-Schlupfweste (Fabr. Köhler) aus reiner Wolle gestr. **9.75**

Pelzwesten mit impr. Bezug . . . **45.- bis 32.-**
Pelzhosen impr. Bezugstoff, Kaninfutter . . . **48.-**
Regenhautmäntel u. Pelerinen **36.-, 26.-, 24.-**
Gummimäntel . . . **45.-, 40.-, 36.-, 29.50**
Wickelgamaschen . . . **9.75 8.70 8.- bis 3.50**

Schlafsäcke = Pelzsocken = Kopfschützer = Pulswärmer.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K147

Die heilige Elisabeth von Fr. Liszt.

Morgen Samstag 6 Uhr: Frauenchor,
Montag Abend 9 Uhr: Männerchor
in der Wartburg.

F541

Wohltätigkeits-Aufführung

der Spies'schen Höheren Mädchenschule
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein Johanna Fleiner
(Konzertsängerin, Berlin)

Sonntag, den 24. Oktober, 11½ Uhr vormittags,
im Residenz-Theater.

1. Chöre, vorgetragen vom Chor der Spies'schen Schule.
Dirigent: Herr Musikdirektor Wernicke.
2. Lieder, vorgetragen von Fräulein Fleiner;
am Klavier Herr Kgl. Kammermusiker Wendler.
3. Dramatische Szenen aus dem Leben der Gegenwart.
Plätze zu 3 Mk. zu haben in der Spies'schen Schule.

1171

Evangelischer Bund.

Festfeier zum Hohenzollern-Jubiläum

am Sonntag, den 24. Oktober, 8 Uhr abends,
im Festsaale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.

Mitwirkende: Frau Marie Sauer; Frau Dietzer-Huttel, Königl. Sächs. Hofopernsängerin a. D.; Herr Dr. jur. Lohmann (Gerichtsrat, Mitglied des Preuß. Abgeordnetenhauses); Festrede: 500 Jahre Hohenzollern in Brandenburg-Preußen; Herr Danneberg: Soloflötist des städt. Kurorchesters; Gesangs-Abteilung des Ersatz-Bataillons des Landwehr-Inf.-Regts. 80, unter Leitung des Herrn Danneberg; Posaunenchor der Ringkirche, unter Leitung des Herrn P. Kraft, Mitglied des städt. Kurorchesters.

Alle Mitglieder und Freunde des Bundes sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

F527

Der Vorstand.
Pfarrer Merz, Vorsitzender.

Schuhwaren

extra stark und dauerhaft.

Kind- und Spaltleder-Stiefel für Herren **16.50, 14.50, 12.50, 10.50.**
Kind- und Spaltleder-Stiefel (36-40) . . . **14.50, 12.50, 10.50, 9.50.**
Kind- und Spaltleder-Stiefel (27-35) . . . **11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.90.**
Prima Bog- und Bogstiefel für Damen . . . **14.50, 12.50, 10.50.**
Kind- Damen-Geschnitten-Stiefel . . . **10.50, 9.50, 8.90.**
Damen-Schnür- und Spanngüß-Stiefel **10.90, 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 4.95.**
Braune Turnschuhe mit Chromlederföhle

22-24 25-29 30-35 36-42 **sehr billig.**
1.25 1.48 1.78 1.98

Kind- Kamelhaar-Schnallenstiefel (20-26) . . . **1.25, 98 Pf.**
Kind- Kamelhaar-Handschuhe für Herren und Damen

1.35, 2.95, 2.50, 1.75, 1.38 und 98 Pf.
 Riefige Mengen Winter- und Sommer-Schuhwaren eingetroffen, Schnallenstiefel, Jagdstiefel, Holzschuhe enorme Auswahl.

Kuhns Schuhgeschäfte

Wellstrasse 26 Wiesbaden Bleichstrasse 11

Telephon 6206.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Damen-Hüte

in schid u. billige angef., alte Hüte wie neu umgest. Zutaten verwend.
J. Netter, Bleichstrasse 11, 1.

Benzin wieder eingetroffen

Drögerie Bode, Taunusstrasse 5.
Oranger Handläse
10 St. 50 Pf., 100 Stüd 4.80 Mk.
Schönfeld, Marktstrasse 25.



Junger Hirsch

im Auschnitt
zu den billigsten Preisen.

4 W. Geyer 4
Grabenstrasse
an der Marktstr.
403 Telephon 403.

Maler-Büchel

Alte Stoffe, Bronzen billigst
Drögerie Bode, Taunusstrasse 5.

Kraft. Militärhosen-Hosensträger
alle Sorten Handschuhe mit u. ohne
Futter, Militärarmbänder usw. zu den
billigsten Preisen bei Fräulein Strensch,
Handschuhfabrikant, Kirchstrasse 50.

Silb. Tasche 35 Mk.,
12 silb. Kaffeelöffel,
6 silb. Kaffeelöffel,
12 Eisbüchel, aparte moderne Muster,
sicher billig zu best.
Alteinstrasse 68, 1. Stock.

Kurhaus-Vorstellungen

am Samstag, 23. Oktober

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle Paul Freudenberg

in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: Herr wie du willst.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart.

3. Die Pester, Walzer von Lanner.

4. Altniederländisches Dankgebet von Kremsdor.

5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von Zeller.

6. Mit Standarden, Marsch von F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Matrosenmarsch von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zu „Frau Meisterin“ von F. v. Suppé.

3. Neues Leben, Walzer von K. Komzák.

4. Das Mäuschen vor der Falle von O. Köhler.

5. Lock-Polka von Jos. Strauß.

6. Fest-Ouvertüre von A. Leutner.

7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie von F. Rosenkranz.

8. Unsere Garde, Marsch von R. Förster.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Haidenschacht“ von F. v. Holstein.

2. Ständchen von F. Schubert.

3. Traumpantomime aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck.

4. Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet.

5. Vorspiel zum V. Akt aus der Oper „König Manfred“ von C. Reinecke.

6. Tonbilder aus dem Musikdram „Die Walküre“ von R. Wagner.



Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.

Der für heute angekündigte Vortrag des Herrn Schriftstellers Peters kann wegen Erkrankung des Redners heute nicht stattfinden.

F481

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Beratungsstelle für Volksernährung und Gasverwertung wird infolge anderweitiger Inanspruchnahme der Leiterin bis auf weiteres geschlossen.

F 397

Wiesbaden, den 22. Oktober 1915.

Betriebsabteilung
der Städtischen Wasser- und Gaswerke.

Jean Paquet
Handschuh-
Spezial-Geschäft
Tagblatt-Haus
21 Langgasse 21.

Gelegenheit!

Uebergangshandschuh

Mocha-Dänisch

Damen-Stepper

so lange Vorrat
reicht,
per Paar **4.75** Mk.

1146

1. Qual. Ochsenfleisch Pfd. 1.20,
Mastkalbfleisch Pfd. 1.30 und 1.40,
Schweinefleisch, sowie alle Sorten Würstwaren,
Mettwurst, Zervelatwurst,
Bl. Blut- u. Leberwurst für ins Feld.
Metzgerei Jean Kolb, Ecke Hellmünd- und
Wellstrasse.



Es ist sehr einfach

sich ein Paar Stiefel zu kaufen, wenn man schon weiß, wo man das Richtige erhält. Passform, Eleganz und Dauerhaftigkeit sind stets bei unseren

1139

Schuhwaren garantiert!

Herren-Stiefel
Damen-Stiefel

Mädchen-Stiefel
Knaben-Stiefel

Kinder-Stiefel

Kamelhaar-Stiefel und Schuhe

Militär-Stiefel zu allen Preisen.

Schuhhaus Ernst

Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse.
Telephon 8955. Gegründet 1869.



Für
unsere **Krieger.**

Uniformhemden, weiss und farbig, Unterhosen, gestrickte und gefütterte wasserdichte Westen, Halsbinden, Handtücher, Taschentücher, seidene Kopfschützer, Fusslappen.

Billigste Preise.

K111

G. H. Lugenbühl, 19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse.